

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

## AKTUELL

### Telecom PTT setzt auf Multimediageschäft

Die Telecom PTT baut zusammen mit Schweizer Grossverlagen das Multimedia-Geschäft aus. Ab kommandem 16. September bietet die Telecom den flächendeckenden Internet-Zugang zum Ortstarif an. Die Telecom-Verantwortlichen wiesen am Montag in Bern den Vorwurf der Quersubventionierung vehement zurück. «Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2000 in beinahe jedem zweiten Schweizer Haushalt ein PC stehen wird», sagte Hans E. Rügsegger, Direktor Privatkunden der Telecom PTT, an einer Pressekonferenz. Für die Telecom PTT sei es deshalb zwingend, in den Online-Markt einzutreten. Als Dienstleistungsplattform dient das von der Telecom PTT lancierte «Blue window». Die Telecom PTT und die Partnerverlage sollen je das Know-how aus ihrem Kerngeschäft einbringen.

### Franken bröckelte auf breiter Front

Der Wert des Franken ist zum Wochenbeginn auf den internationalen Devisenmärkten auf breiter Front abgebröckelt. Gute Wirtschaftszahlen aus den USA gaben dem Dollar Auftrieb, was den Franken gegen wichtige europäische Währungen schwächte und bei D-Mark, Pfund und Lira zu den höchsten Werten seit Wochen führte. Der Dollar wurde am Montag im Zürcher Schlussgeschäft zu 1,2157 (Freitag abend: 1,2097) Franken gehandelt, nachdem er bereits am Morgen auf einen Tageshöchststand von 1,2187 Franken gestiegen war. Besser als erwartet ausgefallene Wirtschaftszahlen aus den USA lösten diesen Trend aus, wie es im Zürcher Devisenhandel hiess. Zudem habe der Devisen-Chef der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) den Franken kürzlich als 20 Prozent überbewertet bezeichnet.

### Den Kleinen grosse Freude bereiten



Das Ausstattungsgeschäft der Jugend  
**Baby Junior KG**  
Feldkirch am Marktplatz  
ab 1000.- ATS 20% Mehrwertsteuerrückvergütung

## Ungünstige Wechselkurse drückten auf den Tourismus

Erneut Rückgang der Gästeankünfte und Logiernächte im Fremdenverkehr des Fürstentums Liechtenstein – Rückgang des Tagestourismus'

(G.M.) – Liechtensteins Beliebtheit als Ausflugs- oder Feriengast sinkt stetig. Während in diesem Sommer erst Klagen über weniger Touristen aus den Gast- und Beherbergungsbetrieben zu hören sind, liegen für das Fremdenverkehrsjahr 1995 konkrete Zahlen für einen Rückgang vor. Sowohl die Zahl der Gäste als auch die Logiernächte gingen im Vergleich zum Vorjahr erneut zurück. Auch beim Tagestourismus stellte die Fremdenverkehrszentrale einen Rückgang fest.

Die Fremdenverkehrsstatistik 1995 umfasst die Gästezahlen und Nächtigungsziffern aus rund 50 Gastbetrieben. Insgesamt wurden 59 877 (62 080) Gäste registriert, die zusammen 127 510 (129 174) Logiernächte buchten. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Abnahme von 3,5 Prozent bei den Gästeankünften und von 1,3 Prozent bei den Logiernächten. Seit Mitte der sechziger Jahre sind nie mehr so tiefe Gäste- und Übernachtungszahlen registriert worden.

### Gründe für den Rückgang

Der Rückgang der Feriengäste drückte auch auf die übrigen Indikatoren des Fremdenverkehrs. Im Durchschnitt buchten die Gäste lediglich 2,1 Nächte in den Hotels, in der Privatzimmervermietung, die gesamthaft aber nur eine untergeordnete Rolle spielt, betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2,6 Näch-



Der Fremdenverkehr bescherte 1995 dem Fürstentum Liechtenstein einen weiteren Rückgang: Die Zahl der Ankünfte ging um 3,5 Prozent zurück, die Zahl der Übernachtungen sank um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. (Archivbild)

te. Die verfügbaren Gastbetten, deren Zahl leicht auf 1203 zurückging, waren im Jahresdurchschnitt nur zu 29 Prozent belegt. Rückläufig auch die Zahl der hauptamtlich Beschäftigten auf 439 Personen in dem von weiblichen Arbeitskräften – der Frauenanteil liegt bei 60 Prozent – dominierten Gastgewerbe. Als Gründe für den Rückgang des Fremden-

verkehrs werden von der liechtensteinischen Fremdenverkehrszentrale einerseits die ungünstigen Wechselkursverhältnisse angegeben, andererseits der schleppende Konjunkturverlauf in verschiedenen Ländern geltend gemacht. Ebenso fällt nach Auffassung der Fremdenverkehrszentrale der «Konkurrenzdruck durch ausländische Billigangebo-

te» ins Gewicht. Obwohl die Zahl der deutschen Urlauber im Fürstentum Liechtenstein im vergangenen Jahr rückläufig war, dominiert in der Fremdenverkehrsstatistik das Herkunftsland Deutschland. Jeder dritte Feriengast ist ein Deutscher: Von den 59 877 Gästeankünften entfielen 20 567 auf deutsche Gäste, die zusammen 47 872 Übernachtungen buchten. Dem Trend zu kürzeren Ferien folgend, ging die Zahl der Logiernächte stärker als die Ankunftsanzahl um 6,3 Prozent zurück.

An zweiter Stelle der Liechtenstein-Urlauber stehen die Schweizer mit 14 382 Ankünften und 30 668 Übernachtungen. Im Gegensatz zu den deutschen Feriengästen ist bei den schweizerischen Gästen sowohl eine Zunahme bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen festzustellen. Eine Rekordzuwachsrate erzielten die Österreicher, deren Ankunftsanzahl um 13,1 Prozent und deren Nächtigungszahl um 77,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr anstieg. Noch höhere Zuwächse erzielten nur die Japaner: Ein Plus von 34,1 Prozent bei den Ankünften und von 25,3 Prozent bei den Übernachtungen – allerdings mit 1357 Gästen und 1795 Nächtigungen auf einem niedrigeren Niveau als die Österreicher. Aus den übrigen Herkunftsländern sind niedrigere Zahlen zu verzeichnen: Amerikaner mit minus 20 Prozent, Schweden mit 22 Prozent weniger, Italien mit einem Rückgang von 31 Prozent.

## Gossansturm auf das neue Medium Internet

Lihga-Besucherinnen und -besucher zeigen sich begeistert vom Medien- und Kommunikationszentrum



Grossandrang auf das neue Medium Internet herrscht seit Lihga-Beginn am VOLKSBLATT-Stand und bei der Cybernetik AG im Medien- und Kommunikationszentrum in Halle 2. Dort kann nämlich nach Herzenslust über «LIECHTENSTEIN ONLINE» im weltweiten Datenhighway Internet geschnuppert werden, was natürlich vor allem bei der Jugend auf grosse Begeisterung stösst. Da es aber durchaus auch für Erwachsene verständlich ist, kommen Sie am besten doch einfach vorbei und lassen Sie sich das «neumodische Ding» erklären!

## Frauen werden deutlich älter als Männer

Differenz auf 6,9 Jahre angewachsen – Arbeitssituation laut BFS nicht für Differenz verantwortlich

Bern (AP) Frauen haben eine deutlich höhere Lebenserwartung als Männer. Im Durchschnitt sterben Männer 6,9 Jahre früher als die Frauen, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) ermittelte. Laut BFS kann diese Differenz nicht mit der Arbeitssituation und angeblich grösserem Stress für Männer erklärt werden.

In der Periode 1988/93 betrug die Lebenserwartung bei der Geburt 81 Jahre für die Frauen, aber nur 74,2 Jahre für die Männer. Im Vergleich dazu hatte ein Mann vor gut einem Jahrhundert (1876/1880) lediglich eine Lebenserwartung von 40,6 Jahren, eine Frau immerhin von 43,2 Jahren. Diese Zahlen verdeutlichen laut BFS die spektakuläre Ent-

wicklung der mittleren Lebensdauer in der Schweiz, die heute weltweit zu den höchsten gehört. Vergrössert hat sich in den letzten 100 Jahren auch die Differenz zwischen der Lebenserwartung von Frauen und Männern. Betrug die Differenz der Lebenserwartung bei der Geburt um die Jahrhundertwende noch 2,8 Jahre, ist sie mittlerweile auf 6,9 Jahre angestiegen. Es sei allerdings damit zu rechnen, dass sich diese Differenz in der Zukunft stabilisiere und mit der Zeit gar eher wieder kleiner werde, schreibt das BFS. Begründet wird diese Erwartung mit dem grösseren Verbesserungspotential bei den Männern im Bereich der Todesfälle vor dem 65. Altersjahr. Der Un-

terschied der Lebenserwartungen zwischen den beiden Geschlechtern ist heute für die 20- bis 40jährigen und die 55- bis 75jährigen am grössten. Bei den 20- bis 40jährigen ist das Sterberisiko der Männer bis zu dreimal grösser als jenes der Frauen. Dies wird mit der grösseren Anzahl von Unfalltoten, mit Herzkrankheiten und mit dem Aufkommen der Immunschwächekrankheit Aids erklärt. Das Sterberisiko für die 20- bis 40jährigen hat in den letzten 20 Jahren zugenommen, stärker für die Männer als für die Frauen. Die grosse Differenz zwischen den Geschlechtern bei den 55- bis 75jährigen wird mit Krebs- und Kreislauferkrankungen erklärt.

## Erste Erfolge für Energie 2000

Bern (AP) Das Aktionsprogramm Energie 2000 hat 1995 erste messbare Erfolge ausgewiesen. Trotz der guten Halbjahresbilanz von Energie 2000 sind laut Energieminister Leuenberger freiwillige Massnahmen in der Energiepolitik nicht ausreichend. Der gesetzliche Rahmen müsse verstärkt werden.

Energie 2000 befindet sich auf dem richtigen Weg, der Ansatz muss aber noch verstärkt werden.

Diese Halbjahresbilanz zogen Bundesrat Moritz Leuenberger und Programmleiter Hans Luzius Schmid, stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Energiewirtschaft, bei der Vorstellung des sechsten Jahresberichts des Programms. Die bis jetzt erzielten Effekte auf Umwelt, Investitionen und Beschäftigungen seien zwar positiv, aber noch sehr beschränkt.

Für 1995 konnten erstmals messbare Resultate ausgewiesen werden. So wurden laut Darstellung der Programm-Verantwortlichen mit Energie 2000 knapp zwei Prozent Energie gespart und die CO<sub>2</sub>-Emissionen um rund 1,2 Millionen Tonnen gesenkt.

